

10 Ältere Migrantinnen und Migranten

(Dienststelle: 503 – Gremium: Sozialausschuss)

Ausgangslage:

In einer Studie des BAMF (Erscheinungsdatum 4/2013) ⁴⁵ wird zur Situation von Senior/-innen mit Migrationshintergrund folgendes festgestellt:

- Bei den in Deutschland lebenden älteren Menschen mit Migrationshintergrund handelt es sich um eine hinsichtlich ihrer geographischen, ethnischen und kulturellen Herkunft heterogene Bevölkerungsgruppe, die aus unterschiedlichen Gründen und zu unterschiedlichen Zeiten nach Deutschland zugewandert ist.
- Bis Anfang der 2030er Jahre ist eine Zunahme von älteren Menschen unter den Migranten um 15% zu erwarten.
- Ältere Migranten haben, trotz häufig längerer Erwerbszeiten, aufgrund ihrer geringeren Haushaltseinkommen in Folge ihrer geringeren Qualifikation und ungünstigeren Stellung am Arbeitsmarkt größere Probleme mit der finanziellen Altersabsicherung, als Personen ohne Migrationshintergrund.
- Gründe und Umstände einer Migration, sowie die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Zielland, können zu einem schlechteren Gesundheitszustand und möglicherweise großem Pflegebedarf führen, als bei Menschen ohne Migrationshintergrund.
- In einer modernen Gesellschaft kann die Ausdünnung sozialer Netzwerke, größere räumlicher Distanzen zwischen den familialen Generationen und steigende Frauenerwerbsquoten es zukünftig insbesondere auch für Migrantenfamilien schwieriger machen, bisherige familiäre Unterstützungsleistungen aufrechtzuerhalten.
- Es zeigt sich, dass mit Eintritt in den Ruhestand ursprüngliche Rückkehrabsichten nur selten verwirklicht werden. Zukünftig könnte die Pendelmigration im Ruhestand aufgrund bilokaler Orientierungen und Beziehungen weiter zunehmen.
- Da auch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund zunehmend vom familialen und demographischen Wandel betroffen ist, bedeutet eine vergleichbare Generationensolidarität allerdings, dass die Gesellschaft im Hinblick auf Hilfe und Pflege für Ältere vor ähnlich großen Herausforderungen steht wie bei der einheimischen Bevölkerung.

Problematisch ist ebenso, dass bei einer großen Gruppe insbesondere der türkischstämmigen Senior/-innen oftmals eine latente und nicht abschließend geklärte Rückkehrabsicht besteht, welche eine angemessene Beschäftigung mit dem Thema ‚Alt werden in Deutschland‘ verhindert.

Datenlage

Die zum Stichtag 31.12.2012 dokumentierte Altersstruktur der Kölner Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund zeigt bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund einen mit 20,6 % immer noch ein höherer Anteil der Älteren (65 Jahre und älter) als bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 12,3 % auf.

Die Zahl der älteren Migrantinnen und Migranten unter den älteren Menschen in Köln wächst jedoch Jahr für Jahr und führt zusehend zu einer Multikulturalisierung des Alters. Diese Entwicklung stellt neue Anforderungen an das Kölner Altenhilfesystem.

Senior/-innen 65 Jahre und älter in Köln mit Migrationshintergrund ⁴⁶

⁴⁵ BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Ältere Migrantinnen und Migranten Entwicklungen, Lebenslagen, Perspektiven, Forschungsbericht 18

Jahr	Gesamtzahl	in % der Bevölkerung 65 Jahre und älter insgesamt
2005	28.012	16,0
2006	31.458	17,6
2007	33.704	18,6
2008	34.395	18,9
2009	38.728	21,1
2010	40.161	21,9
2011	41.313	22,5
2012	44.186	23,8

Daten zur Pflegestatistik des Landes NRW weisen für Köln aus, dass rund 70 % der Pflegebedürftigen ambulant, das heißt zu Hause versorgt werden und rund 30 % in stationären Pflegeeinrichtungen. Daten zu Nationalitäten werden nicht erhoben. Demzufolge sind die älteren Migrant/ innen die zu Hause oder in Altenpflegeheimen gepflegt werden in den erhobenen Daten enthalten.

Fachkreise formulieren die Annahme, dass der Anteil älterer Migrant/ innen in der häuslichen Pflege möglicherweise höher ausfällt als in der deutschen Bevölkerung, da eine Pflege durch Angehörige primär (noch) als familiäre Aufgabe angesehen wird.

Es gibt jedoch auch verschiedene Gründe, die einen Umzug in ein Altenpflegeheim erforderlich machen. Im Stadtgebiet Köln gibt es trägerunabhängig viele stationäre Pflegeeinrichtungen, die kultursensible Pflege in ihren Häusern mit entsprechend fachlichen Konzepten anbieten und leben. Dies ist bereits bei der ersten Kontaktaufnahme mit der Einrichtung zu erfahren. Neben wenigen Pflegeeinrichtungen, die sich ausschließlich auf eine Nationalität konzentrieren, gibt es eine Reihe von Einrichtungen, die einzelne Wohngruppen innerhalb ihres Hauses für bestimmte Nationalitäten anbieten.

10.1 Beratung

Titel	Kurzbeschreibung	Kosten
Seniorenberatung - steht allen Kölner Senior/-innen offen. (503)	Die Seniorenberatung bietet Information, Beratung, Hilfen bei Behördenangelegenheiten, Vermittlung ambulanter Hilfen etc. damit Senior/-innen trotz Einschränkungen durch Alter, Krankheit oder Behinderung solange wie möglich in der eigenen Wohnung leben können. Diese Beratung erfolgt in den neun Bezirksämtern sowie bei den sechs Kölner Wohlfahrtsverbänden von insgesamt ca. 41 Mitarbeiter/-innen angeboten. 3 Mitarbeiterinnen sprechen russisch; darüber hinaus keine systematische Kenntnis Eine kultursensible Beratung für Senior/-innen mit Migrationshintergrund wird angeboten.	Angebot für <u>alle</u> Kölner Seniorinnen und Senioren – integrationsspezifische Kosten sind nicht darstellbar
SeniorenNetzwerke - stehen allen Kölner Senior/-innen offen (503)	Seniorennetzwerke informieren über Angebote im Veedel, fördern Nachbarschaft, Selbsthilfe und Selbstorganisation. Netzwerke stärken Kontakte zwischen Institutionen und Bürgern, unterstützen das Miteinander von Kulturen und Generationen –	Angebot für <u>alle</u> Kölner Seniorinnen und Senioren – integrationsspezifische Kosten

⁴⁶ Stadt Köln, Der Oberbürgermeister, Statistisches Jahrbuch 2011

	verbessern so die Lebensqualität im Stadtteil. Es gibt insgesamt 43 SeniorenNetzwerke in den Stadtteilen. Der Anteil der Besucher mit Migrationshintergrund wird im Rahmen eines jährlichen Sachberichtes abgefragt – er beträgt ca. 2 – 3%.	sind nicht darstellbar
--	--	------------------------

Bestehende gesetzliche und/oder konzeptionelle Grundlagen

Bei Hilfeleistungen durch den Sozialhilfeträger oder die Pflegekasse gilt der Grundsatz "Ambulant vor Stationär".

Rechtsgrundlage sind § 3 SGB XI und § 13 SGB XII. Danach sollen Leistungen entsprechend den Erfordernissen des Einzelfalles für die Deckung des Bedarfs außerhalb von Einrichtungen (ambulante Leistungen), für teilstationäre oder stationäre Einrichtungen (teilstationäre oder stationäre Leistungen) erbracht werden. Vorrang haben ambulante Leistungen vor teilstationären und stationären Leistungen sowie teilstationäre vor stationären Leistungen.

Beachtung der geringeren Einkommenssituation bei der Gestaltung von Teilhabemöglichkeiten

Beachtung der vergleichsweise schlechten Deutschkenntnisse der älteren Migrant/-innen. Nicht alle älteren Migrant/-innen sind in der Lage, im Alter noch die deutsche Sprache zu erlernen – dies erscheint zudem unangemessen, da akzeptiert werden sollte, dass jahrzehntelange Versäumnisse in der Integrationsförderung nicht im Alter einfach nachgeholt werden kann. Aufgrund der vergleichsweise schlechten Deutschkenntnisse bestehen nicht ausreichend Kenntnisse über das deutsche Altenhilfe- und Pflegesystem. Gleichzeitig sind die Altenhilfe- und Pflegesysteme aus dem Herkunftsland nicht bekannt und die Zugangsvoraussetzungen hierzu so komplex strukturiert, dass eine Information darüber unbedingt muttersprachlich und kultursensibel erfolgen sollte, um gravierende Missverständnisse zu vermeiden.

Beachtung der vertrauten Strukturen. Für viele ältere Migrant/-innen waren die ‚ethnischen communities‘ die zentralen Bezugssysteme und viele haben auf Aufbau der heutigen Migrantenselbstorganisationen selber aktiv mitgewirkt. Daher sollten diese Migrantenselbstorganisationen als Vermittlungs- und Brückenstelle zu den Regelsystemen der Altenhilfe genutzt werden bzw. in die Lage versetzt werden, selber Freizeitangebote für Ältere anzubieten.

Maßnahmen zur Förderung des gleichberechtigten Zugangs

Beratungsangebote

<i>Titel</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Kosten</i>
,Veedel für alle / Semtimiz Ehrenfeld‘ - türkischsprachige Beratung für ältere Menschen (503)	Beratungs- und Unterstützungsdienst für Senior/-innen aus der Türkei im Stadtbezirk Ehrenfeld durch die AWO, Kreisverband Köln e.V. Türkischsprachige Ehrenamtler/Innen werden zu Begleiter/Innen geschult, um über das deutsche Altenhilfesystem zu informieren, mit dem Ziel die Zugangshemmnisse zu den Leistungen zu beseitigen. • Gesprächskreis- / Infoangebote für türkistämmige Senior/-innen zu diversen Themen wie Pflegesystem, Gesundheit etc.	54.000,- € / 2013

	<ul style="list-style-type: none"> Schulungen von türkischsprachigen Helfer/-innen für Demenzerkrankte 	
Schulungen für pflegende Angehörige von Demenzerkrankten auf Türkisch und Russisch (LVR – Mülheim)	Angebot der LVR Klinik Köln durch herkunftssprachlichen Referenten	LVR
Sprechstunde für psychisch kranke, ältere türkische Migrant/-innen (LVR, Mülheim)	Angebot 1 x wöchentlich der Allgemeinpsychiatrische Tagesklinik des LVR	LVR

Freizeitangebote mit Beratung

<i>Titel</i>	<i>Kurzbeschreibung</i>	<i>Kosten</i>
„SeniorenNetzwerk Neustadt-Süd“ (503)	Die Netzwerkarbeit findet in den Räumlichkeiten und in enger Kooperation mit dem Internationalen Zentrum Stolze Strasse mit dem Schwerpunkt „Angebote für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ statt: Ziel ist die Erweiterung von Unterstützungsnetzen älterer Migranten; - Förderung der Begegnung mit deutschen Senioren/innen; - Bereitstellung von Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten. Ca. 450 – 500 Migrant/-innen nehmen die Angebote wöchentlich wahr.	38.320,- € / 2013
Migrationsstützpunkt Dünwald Str. 5 (503)	Interkulturelles Forum für Senioren (IFS) des AWO Kreisverband Köln e.V. führt Angebote und Kooperationsprojekte für und mit älteren Migranten/innen zur Förderung von Begegnung untereinander und mit deutschen Senioren/innen durch. Ziel ist ein selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Leben im Alter.	31.880,- € / 2013
„Gönülden“ seit 6/2012 (AWO-Kreisverband Köln; Türk. Generalkonsulat)	124 Frauen und Männer aus 27 türkischstämmigen Migrantenselbstorganisationen wurden als Multiplikatoren zum deutschen Altenhilfesystem geschult und in Kontakt mit Altenhilfeeinrichtungen gebracht um dort türkischstämmige Senior/-innen zu unterstützen. Gleichzeitig fungieren sie als Ansprechpartner/-innen für die Mitarbeiter/-innen der Einrichtungen zu kulturellen und religiösen Fragen.	Keine städtischen Finanzmittel
ZWAR - Integratives russisch-deutsches Netzwerk	für Senioren in Köln-Chorweiler. Selbstorganisation mit Ziel der gemeinsamen Gestaltung des Alters sowie Integration russischsprachiger Menschen durch Begegnung der russischen und der deutschen Kultur.	Keine städtischen Finanzmittel

14 weitere freie Träger im Stadtgebiet werden mit insgesamt 37.500,- € für Beratungs- und Freizeitangebote für ältere Menschen mit Migrationshintergrund bezuschusst⁴⁷

[zu Liste_BeratungFreizeit_Senioren](#)

10.2 Haushaltsnahe kultursensible Dienstleistungen

Ambulante Pflegedienste beschäftigen in hohem Masse Personal mit Migrationshintergrund (Landesverband der freien ambulanten Krankenpflege NRW)

10.3 Stationäre Angebote (kultursensible Altenpflege)

(Dienststellen SBK - Ausschuss Soziales und Senioren)

SBK Köln - Mülheim - seit 2008 kultursensible Pflege SBK	Es existieren zwei Wohnbereiche mit kultursensibler Altenpflege. Hier haben von 161 Bewohnerinnen und Bewohnern 43 einen Migrationshintergrund (27%); 24 Personen (55%) davon stammen aus der Türkei. Es besteht <ul style="list-style-type: none"> • die Möglichkeit der Essensversorgung nach muslimischen Regeln (im Gesamtbereich SBK), • ein muslimischer Gebetsraum, - ein großer Besuchsraum zur Berücksichtigung größerer Besuchergruppen, • die Möglichkeit einer muslimischen Sterbebegleitung, • die Beachtung der religiösen Feiertage.
Pflegeheim der Synagogengemeinde Köln Synagogengemeinde	Es gibt 71 Plätze in allen Pflegestufen; 33 % der 30 Pflegekräfte sprechen russisch.
Caritas-Altenzentrum Kardinal-Frings-Haus Caritas	Das Altenzentrum verfügt über ein spezielles Platzangebot für Senior/-innen mit italienischem Migrationshintergrund.
Marie-Juchacz-Altenzentrum Chorweiler AWO	100 der 370 Bewohner haben einen Migrationshintergrund (KStA 12.2.13)
„Nascha Kwartihra“ („Unsere Wohnung“) GAG, Natalie Krankenpflegedienst	Ambulant betreute Pflegewohngruppe für ca. sieben ältere russischsprachige Demenzzranke in Köln Vingst (Modell: selbstverantwortete Wohngemeinschaft mit Bewohner GbR); die Angehörigen können sich aktiv in die Betreuung einbringen. Die Wohngemeinschaft fällt nicht unter das Heimgesetz.

⁴⁷ Beschluss Finanzausschuss am 25.10.12, Beschlussvorlage 3030/2012

Stand der Interkulturellen Öffnung

Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none">• SBK Köln-Mülheim: 35 % (von 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern)• Gesamt-SBK: 29% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Förderung der Interkulturelle Kompetenz der Beschäftigten (darin: Sensibilisierung für Diskriminierungsformen und Stärkung der Handlungskompetenzen)	SBK Köln-Mülheim: Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten Schulungen in kultursensibler Altenpflege.

Steuerung und Vernetzung

Das Sozialamt ist geschäftsführendes Mitglied im „Aktionsbündnis Altenpflege Köln“. Ein Schwerpunkt des Aktionsbündnisses ist die Bewerbung der Ausbildungen in Pflegeberufen – hier setzt sich das Aktionsbündnis bei den Fachverbänden für die Einstellung von Pflegekräften mit Migrationshintergrund ein.

10.4 Bestattungsmöglichkeiten

(Dienststelle 670 – Gremium: Ausschuss Umwelt und Grün)

Alle verstorbenen Kölner/-innen und Kölner können - unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit und konfessionellen Zugehörigkeit - auf jedem der Kölner Friedhöfe beigesetzt werden.

Darüber hinaus sind

- für die griechisch-orthodoxe und syrisch-orthodoxe Kirchengemeinde auf dem Friedhof Chorweiler und
- für die armenisch-apostolische Kirchengemeinde auf dem Friedhof in Brück, Leimbacher Weg eigene Bestattungsbereiche zur Verfügung gestellt.
- In westlicher Nachbarschaft des Kölner Westfriedhofs gibt es in Bocklemünd den Jüdischen Friedhof (sei 1918)

Des Weiteren gibt es

- auf dem Westfriedhof, Venloer Straße, Friedhof Brück und Friedhof Leimbacher Weg nach Mekka ausgerichtete islamische Reihengrabfelder und entsprechende Einrichtungen für rituelle Waschungen. Es besteht die Möglichkeit, die Bestattung der Verstorbenen auf jedem der Kölner Friedhöfe zu veranlassen. Dies gilt auch für nach Mekka ausgerichtete Wahlgräber. Auch ist es ohne weiteres möglich, die Waschung auf dem Westfriedhof, die Beisetzung jedoch auf einem anderen Friedhof vorzunehmen.